

Er zupfte eine Strähne aus der Mähne und berührte sie mit den Lippen. Sie fiel in Wellen am Hals entlang und in den Ausschnitt des Shirts. In die Senke zwischen den Brüsten. Lonas braune Augen blickten lange in seine, die wieder wie blaue Saphire leuchten. Die Zeit blieb für einen Moment stehen.

»Gehen wir«, sagte er.

Auf dem Weg vom Gänsemarkt zum Jungfernstieg gab es plötzlich einen so heftigen Platzregen, dass sie sofort durchnässt waren. Da es nicht aufhörte, liefen sie in Richtung der U-Bahnstation, während das Wasser vom Kopf auf die Kleidung perlte. Lona trug nur einen kurzen Jeansrock und ein dünnes, ärmelfreies Shirt, das sich um Bauch und Brüste legte und die harten Brustwarzen deutlich abzeichnete. Das konnten selbst die langen Haare nicht verbergen.

Maurice zog sie an der Hand hinter sich her und drängte sie in eine Nische zwischen zwei Häusern. Er drückte sich so dicht an sie, dass sie seine Erektion spürte. Er legte seine Hände an ihren Hals und zog den Kopf zu sich her, um sie zu küssen. Warm und wild legten sich seine Lippen auf ihre, wild umkreiste seine Zunge ihre. Wellen pulsierten in ihr wie in einem Stromkreislauf hin und her, vom Mund zu den Nippeln und zur Vulva und wieder zurück. Noch wilder griff er nach ihrem nassen Schopf, durchmengte die Haare und versuchte sie zu entwirren, bis sie irgendwann »Au« schrie.

Er gebärdete sich wie ein Tier, das die Kontrolle verlor. Begann so der Sex wie sie ihn vorher auch erlebt hatte? Diese Gier kannte sie nicht, und dennoch gefiel ihr sein ungestümes Verhalten.